

# Sichtbeton und Panoramablick

Architektur 2002: Das Zweifamilienhaus an der Torlenstrasse in Stäfa

Eine klare, funktionelle Formensprache und einfache, moderne Materialien: Das am Steilhang hoch über dem Zürichsee gebaute Zweifamilienhaus besticht durch eine gelungene Einbettung in die Topografie.

SIMON GEMPERLI

Yasar Deger ist Bauingenieur und – zusammen mit seiner Frau Adriana – Hobby-Winzer. 80 Rebstöcke säumen die Sichtbeton- und Kalksandsteinfassade ihres Hauses an der Torlenstrasse. Seyval blanc und Soleil blanc können sie im Herbst «wümmen» für ihr Cuvé. Dem «Bauen», der anderen Leidenschaft des Bauherrn, widmete er sich erst recht beim eigenen Haus. Indem nicht jeder Quadratmeter des Grundstücks ausgenutzt wurde, konnten die Grundrisse der am Hang gestaffelten Stockwerke freier gezeichnet werden.

## Versetzte Grundrisse

Der Architekt, Yilmaz Deger, lebt in Istanbul und ist ein Bruder des Bauherrn. Yasar Deger, unter anderem Dozent an der HSR, war selbst bei der Materialisierung und der Statik massgebend. Sie wählten für das untere Haus eine kubische Form. Jedes Stockwerk der beiden Häuser hat seinen eigenen, auf seine Funktion abgestimmten Grundriss. Das Parterre des vollständig nach hinten versetzten oberen Hauses mit Wohnzimmer und Küche ist abgerundet. Es zeichnet, wie die Terrasse, die Linie des Zürichsees nach. Das oberste Stockwerk mit der geraden Front zum See hin nimmt die streng geometrische Form des unteren Hausteils wieder auf. Der Kubus ragt in die Höhe und wirkt fast schwebend. Die grossen modularen Fensterfronten und die feinen Bandstrukturen der seitlichen Fassaden aus Kalksandstein verstärken den Eindruck von seiner Leichtigkeit und zugleich von seiner Strenge und Ruhe.

Die anschmiegsame Integration des gesamten Bauwerks in den Hang äussert sich auch im Kleinen, zum Beispiel in der Form des Schwimmbekens, der sich hinaufschlingelnden Treppe oder des ausgesparten Gehwegs hinter dem Haus. Im Gegensatz zu vielen Bauten an den steilen Zürichseeufern wirkt das Gebäude nicht wie «hingestellt». Es wurde der Topografie angepasst. Der Sichtbeton macht diese geschwungenen Formen erst möglich.

## Licht in allen Räumen

Es wurde Wert darauf gelegt, dass sowohl die Aussicht wie auch das Tageslicht in allen Teilen des Hauses optimal genutzt werden kann. So wer-



Charakteristisch für das Zweifamilienhaus sind die versetzten Grundrisse der verschiedenen Stockwerke. zvg

den auch die hinteren Räume durch Oberlicht oder von der Seite her natürlich erhellt. Glas ist ebenso ein strukturelles Fassadenelement wie der leicht hellgrüne Kalksandstein und der Sichtbeton. Alle drei Materialien sind in ihren Proportionen gut aufeinander abgestimmt. Sie harmonisieren mit der Umgebung, sind nicht stark witterungsanfällig und umweltfreundlich.

Die Räume im Innern entsprechen der äusseren Form des Hauses. Die Nebenräume sind alle im hinteren Teil des Hauses untergebracht. Die spektakuläre Aussicht wurde nirgendwo «verbaut». Eine quer durch das Erdgeschoss langgezogene Wand aus Sichtbeton, im Kontrast zur südlichen Glasfront, verleiht dem lichtdurchfluteten Wohnzimmer die intuitive Orientierung zum See und zugleich den markanten Bezug zur äusseren Architektur hinsichtlich Material. Ein Naturstein-Boden aus sandgestrahlten Serpentinplatten in breiten Bahnen, die auf der Terrasse und im Wohnbereich zum See hinaus laufen, ist ein weiteres Element, das sowohl für die Innen- als auch für die Aussengestaltung eingesetzt wurde. Es zieht sich durch das ganze Haus –

bis auf die Schlafzimmer und die Polstergruppe, wo ein Birnbaumparkett für die nötige «Wärme» sorgt. Die Decken sind weiss gestrichen. Sie wiegen farblich in der Küche wie auch im Eingangs- und Wohnbereich die Sichtbetonwand aus und tragen – nebst der Raumhöhe – massgeblich zur natürlichen Helligkeit im ganzen Haus bei.

## Parallelen vermieden

Die architektonische Linie ist vom Garagenvorplatz bis zum Dach, vom ersten bis zum letzten Detail durchgezogen: Sichtbeton, Steinboden, Kalksandstein-Quader in zwei unterschiedlichen Grössen und eine einzige Farbe in verschiedenen Nuancen: ein unaufdringliches Grün. Trotzdem wirkt das Haus alles andere als «durchgestylt». Immer wieder überraschen beim Rundgang neue Formen. Parallele Wände findet man im Parterre praktisch keine. Sie sind entweder rund oder schräg versetzt. Das sei keine Spielerei, betont Yasar Deger, sondern widerspiegeln den lebhaften Dialog zwischen der Innenarchitektur und dem äusseren Rahmen, den der Standort bietet. Zudem habe die Linienführung der Wände auch funktionale Gründe: Sie dämpfe den Hall bzw. Sorge für die gute Akustik.

Das Zweifamilienhaus an der Torlenstrasse ist kein Norm-Bau. Individuelle Wünsche konnten erfüllt werden: die drei gleich grossen Kinderschlafzimmer, die Waschküche direkt hinter den Schlafzimmern, der Zugang zum Rebhang, das kombinierte Wohn-, Ess-, Musik- und Arbeitszimmer. Für spezifische technische Probleme mussten innovative Lösungen gefunden werden, wie z. B. die Unterbringung einer gemeinsamen Gasheizung für beide Hausteile im Untergeschoss des oberen Hauses, die ho-

izontale Führung der Lüftungsrohre des unteren Hauses nach aussen, natürliche Beleuchtung für den inneren Treppentrakt zur Garage. Individuell bauen ist teuer, speziell an Hanglagen. Ausserdem sei grosses Engagement und erhöhte Präsenz nötig, damit die Pläne auch wirklich umgesetzt werden, erzählt der Bauherr. Die Bauunternehmen und Handwerker seien sich oft nicht gewohnt, unkonventionelle Aufträge auszuführen. «Die Freude ist dann umso grösser, wenn sich diese mit Motivation der Herausforderung stellen und ihr Können einbringen», sagt der Bauherr.

Die Brüder Deger sind am Bosphorus aufgewachsen. Viele würden das Haus als mediterran oder türkisch empfinden, sagt Yasar Deger. «Aber es ist eigentlich genauso mediterran oder türkisch, wie ein Werk Bottas oder Le Corbusiers als typisch alpin oder schweizerisch bezeichnet werden kann. Es ist einfach ein rationaler moderner Bau, der Emotionen weckt.»

Im Rahmen der Serie «Architektur 2002» stellt die «Zürichsee-Zeitung» bemerkenswerte Bauten in der Region und in der Stadt Zürich vor und diskutiert aktuelle architektonische Themen. Die bereits erschienenen Folgen sind im Internet unter [www.zsz.ch/architektur](http://www.zsz.ch/architektur) zu finden.

## Baudaten

Ort: Torlenstrasse 1, Stäfa.  
Architekt: Yilmaz Deger; in Zusammenarbeit mit Adriana und Yasar Deger.  
Gebäudevolumen: 3050m<sup>3</sup>.  
Wohnfläche: 220 + 300m<sup>2</sup>.  
Grundstückgrösse: 1151 m<sup>2</sup>.  
Baukosten: Fr. 950/m<sup>3</sup>.  
Bauzeit: August 1995 bis Februar 1997.



Parallel verlaufende Wände wurden nach Möglichkeit vermieden.